

2011b

Gyde Hansen  
*Copenhagen Business School (CBS)*  
**Übersetzen Dänisch-Deutsch – kein Problem?**

**1. Einleitung**

Um 1800 war Dänemark ein multinationales Reich, und Kopenhagen war eine multikulturelle Hauptstadt, in der Mehrsprachigkeit eine Selbstverständlichkeit war. Außer Dänisch sprach die Bevölkerung Hochdeutsch und Plattdeutsch. Die Gebildeten sprachen Lateinisch und Französisch, und die Kaufleute verständigten sich auf Englisch oder Holländisch. Deutsch dominierte als Amtssprache und als Sprache des Militärs (Nyerup 1800). Damals sprach die Bevölkerung Deutsch mindestens ebenso gut wie heutzutage Englisch – jedoch ohne sich dabei einzubilden, dass man allein mit Deutsch auskommen könnte.

Heute ist Dänemark ein kleines, homogenes Land mit einer „kleinen“ Landessprache. Was Fremdsprachenkenntnisse angeht, verlässt man sich immer mehr ausschließlich auf das Englische. Die beim ersten Eindruck auffallend gut erscheinende Sprachfähigkeit der Dänen im Englischen kommt vor allem daher, dass sie durch das Fernsehen von Kindheit an ständig mit amerikanischen Filmen konfrontiert werden, die nur mit Untertiteln versehen sind. Was viele Dänen verstehen, ist eine Art von Fernseh-Englisch. Aufgrund der Globalisierung setzt sich Englisch jetzt jedoch auch in vielen Firmen und Unternehmen als Firmensprache durch, und auch an den Universitäten wird schon ungefähr 20 % des Unterrichts auf Englisch angeboten. Bei dieser Entwicklung ist jedoch nicht mit Sicherheit festzustellen, auf welchem Niveau des Englischen die Dänen sich wirklich befinden. Ist es das Fernseh- oder Touristenniveau, oder vielleicht doch schon ein Expertenniveau, das man sich am Arbeitsplatz aneignen kann? Eine wichtige Frage ist in diesem Zusammenhang, inwieweit Dänen an englischsprachigen Verhandlungen teilnehmen können, ohne ins Fettnäpfchen zu treten oder durch mangelhafte Sprachkenntnisse ins Hintertreffen zu geraten.

Was das Übersetzen angeht, brauchte man um 1800 herum zwischen Dänisch und Deutsch sicher gar nicht zu übersetzen, weil beide Sprachen von allen verstanden wurden. Heute, um 2010, scheint man in Dänemark wieder der Meinung zu sein, dass man ohne Übersetzen und Dolmetschen auskommen kann, aber anders als damals, wo Fremdsprachenkenntnisse eine Selbstverständlichkeit waren, ist das Erlernen von Fremdsprachen jetzt nicht mehr gefragt. Es ist abzusehen, dass dies mit der Zeit zu einer katastrophalen kulturellen und wissenschaftlichen Verarmung führen muss.

**2. Die Abwicklung der Fremdsprachen in Dänemark**

Das Erlernen von Fremdsprachen wie Französisch, Spanisch, Russisch und Italienisch wird nicht mehr als wichtig angesehen. Einige Sprachen, die offiziell als

„klein“ angesehen werden, wie z. B. Arabisch, Persisch und Hebräisch, möchten die Politiker an den Universitäten am liebsten entweder ganz abschaffen oder in Studieneinheiten zusammenfassen (vgl. Surrugue 2010). Weil man sich in Dänemark fast ausschließlich auf das Englische konzentriert und aufgrund des allgemeinen Businessdenkens von Regierung und Universitäten sind die anderen Fremdsprachen unter massiven Druck geraten. Als Grund wird immer wieder auf die sinkenden Studentenzahlen verwiesen.

Die Fremdsprachenstudien waren jedoch nie Massenausbildungen. Es wurden z. B. an der CBS seit 1916 immer genau so viele fachsprachliche Übersetzer und Dolmetscher für Deutsch und die anderen Fremdsprachen ausgebildet, wie der Markt aufnehmen konnte. Mit dieser Tradition bricht man jetzt, weil Sprachen und Übersetzen nicht mehr als lukrativ angesehen werden. Dabei ist die Position von Deutsch noch ein wenig anders als die der anderen Fremdsprachen, weil Deutschland Dänemarks Nachbar und größter Handelspartner ist. Dennoch ist die verbreitete Haltung die, dass es nicht mehr nötig sei, Deutsch zu lernen. Dass man trotz gewisser Verluste in der Wirtschaft meint, allein mit Englisch auskommen zu können, bestätigen Untersuchungen der dänischen Industrie (Näheres bei Verstraete-Hansen 2008).

### 2.1 Deutsch in Dänemark

Vor ungefähr 40 Jahren wurden an der Kopenhagener Universität jährlich mehr als 200 neue Deutschstudierende eingeschrieben. Das Studium der Germanistik war ein sehr umfassendes fünf- bis sechsjähriges Vollstudium mit Disziplinen wie Althochdeutsch, Mittelhochdeutsch, Frühneuhochdeutsch, Holländisch, Plattdeutsch, Jiddisch, Linguistik und Literatur, das jedem internationalen Vergleich standhalten konnte. Es gab dort drei Professuren und 16 bis 20 fest angestellte Dozentinnen und Dozenten, dazu noch viele externe Mitarbeiter, Assistentinnen und Assistenten. Heute hat man an der Kopenhagener Universität so wenig Studierende der Germanistik, dass man mit nur zwei fest angestellten Dozenten auskommt.

Noch 2003, also vor nur sieben Jahren, gab es an der CBS – in Dänemark sind es die „Business Schools“, die für das Übersetzen von Fachsprachen verantwortlich sind – zehn fest angestellte Dozentinnen und Dozenten, die Deutsch und fachsprachliches Übersetzen und Dolmetschen unterrichteten. Zusätzlich gab es die stattliche Anzahl von mehr als 12 externen Mitarbeitern, Dozentinnen und Assistenten. Seit 2003 ist Deutsch an der CBS auf weniger als die Hälfte reduziert worden.

Auch an den dänischen pädagogischen Hochschulen ist das Interesse an Deutsch seit 2007 um die Hälfte geschrumpft, d.h. von jährlich 200 neuen Studierenden auf 100 Studierende.

Als Ursache für die starke Reduktion von Deutsch und den anderen Fremdsprachen werden mehrere Gründe angegeben, wie z. B. schwache Jahrgänge seit

1990 und unglückliche Reformen an Volksschulen und Gymnasien. In der Grundschule (die in Dänemark bis zur neunten Klasse geht – darauf folgen drei Jahre Gymnasium) kann man Deutsch jetzt abwählen, wo es vor 1990 obligatorisch war. Wo früher 41 % der Schüler an Gymnasien drei Fremdsprachen lernen sind es heute nur noch 6 %.

Deutsch ist in Dänemark also bestimmt nicht mehr, was es einmal war. Wo ich im *Handbuch Translation* (Hansen 1998:342) zur Rolle der fremdsprachlichen Kompetenz beim Übersetzen noch guten Gewissens schreiben konnte, dass selbst Dänen, die Deutsch von Anfang an als zweite Fremdsprache lernen, das höchste Niveau erreichen können, muss man erkennen dass das heute nicht mehr möglich ist. Meine Bemerkung von damals ist überholt:

Gleichwohl ist es – entgegen verbreiteter Auffassung – durchaus möglich, auch in der Fremdsprache so weit zu kommen, dass man nicht nur Routinetexte, sondern auch verschiedenartige Texte aus verschiedenen Lebensbereichen so in eine Fremdsprache übersetzen kann, dass sie sprachlich, idiomatisch und stilistisch korrekt und damit „zielsprachlich und zielkulturell unauffällig“ Höning (1995:27) sind.

„Übersetzen Dänisch-Deutsch – kein Problem“ – das gilt leider *nicht* mehr für die Dänen; dies allerdings *ist* ein Problem – aber eines, das man noch nicht richtig erkannt hat oder nicht erkennen will.

### 2.2 Eine nationale Sprachenstrategie

Die Wirtschaft und die EU-Kommission bemerken seit einiger Zeit einen Mangel an gut ausgebildeten Fachübersetzerinnen und Dolmetscherinnen mit Dänisch und anderen Sprachen als Englisch. Aufgrund vieler Proteste von Geisteswissenschaftlern und Vertretern der dänischen Industrie spricht die dänische Regierung jetzt endlich, d.h. im November 2010, von der Notwendigkeit einer „nationalen Sprachenstrategie“ (Surrugue 2010) – aber wahrscheinlich zu spät, denn die fachkompetenten Dozentinnen und Dozenten verlassen schon die Universitäten.

Bei einer Veranstaltung mit dänischen Politikern im Dezember 2009 (Netzwerk „Ja til sprog“ 2009) zeigte sich, dass sich die Politiker jetzt auf *zweisprachige* Mitarbeiter verlassen wollen, die sich dadurch auszeichnen, dass sie zusätzlich zu ihrem Fach in zwei Sprachen kommunizieren können. Auch viele Firmen und Betriebe planen, Wirtschaftswissenschaftler oder Ingenieure mit guten Fremdsprachenkenntnissen, die sie sich „irgendwo“ erworben haben, anzustellen, und darunter vorzugsweise zweisprachige Mitarbeiter. Hier wäre Aufklärungsarbeit nötig, denn wie schon Höning (1995:26f.) diskutierte, ist es zweifelhaft, inwieweit Zweisprachigkeit bedeutet, dass man auch gut übersetzen kann.

### 3. Zweisprachige Übersetzerinnen und Übersetzer

Beim Deutschstudium an der CBS machen die Zweisprachigen immer ungefähr ein Drittel der Studierenden aus. Es gibt viele Definitionen von Zweisprachig-

keit. Unsere Definition ist, dass die Zweisprachigen sich selbst als zweisprachig erleben und beide Sprachen problemlos und akzentfrei sprechen. Die Frage ist aber, inwieweit diese Zweisprachigen auch dazu geeignet und fähig sind, Übersetzungsaufgaben zu lösen. Ist Übersetzen Dänisch-Deutsch für die Zweisprachigen kein Problem?

### 3.1 Eine Langzeitstudie

In einer empirischen Langzeitstudie zur Erforschung von Übersetzungsprozessen von Studierenden und Berufsübersetzern machte ich 1997 zuerst Experimente mit Studierenden und dann zehn Jahre später noch einmal mit denselben Versuchsteilnehmern – jetzt als Berufsübersetzer. Ich besuchte sie an ihrem Arbeitsplatz. Nicht alle konnten bei beiden Versuchsreihen teilnehmen. Bei der ersten Versuchsreihe waren 14 von 47 Versuchsteilnehmern, d.h. 30 %, zweisprachig und bei der zweiten Versuchsreihe waren es 9 von 28, d.h. 32 %. Mit der Computer Software Translog und Retrospektion mit Replay untersuchte ich ihre Übersetzungsprozesse in beide Übersetzungsrichtungen, dänisch-deutsch/deutsch-dänisch und die daraus resultierenden Produkte. Zusätzlich testete ich ihre Fähigkeit zur Fremdkorrektur. Durch Fragebögen, Interviews und Dialoge nach den Prozessen bekam ich einen Eindruck von ihrem persönlichen Profil, ihrer Karriere und ihrer Arbeitssituation (Hansen 2006; 2008).

### 3.2 Ergebnisse der Langzeitstudie

Ein generelles Ergebnis ist, dass es, was den Übersetzungsstil, die Gewohnheiten, Fähigkeiten und Schwierigkeiten beim Übersetzen angeht, erhebliche individuelle Unterschiede gibt, die sich bei allen Versuchsteilnehmern in den Übersetzungsprozessen widerspiegeln. Die Zweisprachigen unterscheiden sich aber in mancher Hinsicht von den nicht Zweisprachigen. Wie einige von ihnen 1997 und wieder 2010 während der Interviews erwähnten, fehlt es ihnen oft an Sicherheit, weil sie nicht bewusst über das „grammatische und stilistische Skelett“ verfügen, das sich die *nicht* zweisprachigen Dänen im Fremdsprachenunterricht erworben haben. Einige der Zweisprachigen hatten in der Schule nicht viel Grammatik gelernt, weil sie meinten, sich auf ihre automatische Sprachfähigkeit verlassen zu können. Beim Übersetzen erkannten sie dann, dass sie schnell unsicher wurden – besonders, wenn sie anfangen nachzudenken.

Die Schwierigkeiten von zweisprachigen Übersetzerinnen und Übersetzern erkennt man erst, wenn man sich mit ihrem Profil, d.h. vor allem mit ihrem sprachlichen Hintergrund, beschäftigt. Es wurde bei allen meinen Untersuchungen deutlich, dass diejenigen, die in beiden Ländern die Schule besucht hatten, beim Übersetzen und bei der Fremdkorrektur sicherer waren als die anderen. Stammen die Zweisprachigen aus dem deutsch-dänischen Grenzgebiet, so muss man damit rechnen, dass sie aufgrund von Gewohnheiten in der Familie (z. B. ständiges code-mixing) ganz unterschiedliche Sprach- und Übersetzungskompetenzen besitzen. Einige sprechen gut Deutsch, machen aber beim Schrei-

ben und Übersetzen viele Fehler. Andere leiden unter Unsicherheit, u. a. aufgrund des ständigen code-mixing. Im Unterricht haben wir erkannt, dass nur ungefähr ein knappes Drittel aller zweisprachigen Studierenden mit Dänisch und Deutsch wirklich gut übersetzen können. Dies bestätigte auch die zweite Versuchsreihe der Langzeitstudie mit den professionellen Versuchsteilnehmern.

Von den neun zweisprachigen Professionellen, mit denen ich 2007 wieder Experimente machte, gab es drei, die sowohl 1997 als auch wieder 2007 alle drei Aufgaben (die Übersetzung ins Deutsche, die Übersetzung ins Dänische und die Fremdkorrektur) besonders gut lösten. Im Vergleich dazu schnitten nur zwei der 19 *nicht* Zweisprachigen, die Deutsch ausschließlich in der Schule und an der CBS gelernt hatten, ebenso gut ab. Interessant ist, dass auch die erfolgreichen Zweisprachigen ein ganz unterschiedliches persönliches Profil haben. Die Fragebögen ergaben, dass eine von ihnen Dänisch als ihre eigentliche Muttersprache betrachtet, die zweite empfindet Deutsch als ihre Muttersprache und die Dritte kann nicht sagen, welche der Sprachen sie bevorzugt würde (Hansen 2006:273).

Was ihre professionelle Karriere angeht, so arbeiten zwei von ihnen seit zehn Jahren als professionelle Übersetzerinnen für große internationale Kunden. Die dritte bekleidet eine leitende Position in einem internationalen Unternehmen und übersetzt nur noch gelegentlich.

Unter den Versuchsteilnehmern sind auch sechs Zweisprachige, die sowohl bei den Experimenten von 1997 als auch bei denen von 2007 akzeptable oder weniger gute Ergebnisse zeigten. Von diesen arbeitet heute nur eine als Übersetzerin. *Übersetzen Dänisch-Deutsch – kein Problem?* Dies kann man nur für rund ein Drittel der Zweisprachigen behaupten – aber eben nur der Zweisprachigen, die Sprachen studiert haben. Es ist hier besonders wichtig zu bemerken, dass diese Ergebnisse nur für zweisprachige Versuchsteilnehmer gelten, die an der CBS eine fünf- bis sechsjährige Ausbildung zu staatlich geprüften Übersetzerinnen und Dolmetschern mit den Fachsprachen Technik, Jura und Wirtschaft absolviert haben. Wie hätten die Ergebnisse wohl ausgesehen, wenn sie diese Ausbildung nicht absolviert hätten?

### 4. Zusammenfassung: Übersetzen Dänisch-Deutsch: kein Problem?

Bis 2003 war das Hinübersetzen ins Deutsche für die meisten der Studierenden an der CBS kein unüberwindliches Problem, und es war auch kein größeres Problem als das Herübersetzen in die Muttersprache Dänisch. Beim Herübersetzen haben die Dänen oft Verstehenschwierigkeiten, weshalb sie auf grammatische Analyse angewiesen sind, um lange deutsche Sätze sozusagen „aufzubrechen“ und verstehen zu können. Daher ist das Übersetzen in die Fremdsprache, wie Fragebogenuntersuchungen auch gezeigt haben (Hansen 2006:273), bei mindestens der Hälfte der dänischen Studierenden ebenso beliebt wie das Übersetzen in die Muttersprache.

Seit 2003 ist die Lage von Deutsch und vom Übersetzen aus dem Dänischen ins Deutsche schwierig. Wie meine hier kurz dargestellten Ergebnisse zeigen, reicht es bestimmt nicht aus, sich allein auf Zweisprachige ohne Sprach- und Übersetzer- und zerausbildung zu verlassen. Bei weitem nicht alle sind zum Übersetzen geeignet, und wenn sie es sind, brauchen sie dennoch auch eine theoretische und praktische Übersetzer- und zerausbildung.

Trotz vieler Proteste von Sprachexperten gegen die oben beschriebene Spirale der Verschlechterung und trotz der Tatsache, dass Dänemark seit 1966 den gesetzlich geschützten Titel „*Translatør og tolk*“ (autorisierter Übersetzer und Dolmetscher) hat, schwindet die Ausbildung von Übersetzern und Dolmetschern. Es herrscht schon jetzt ein Mangel an hoch qualifizierten Sprachmittlern. Die katastrophale Entwicklung mag sich – bei optimistischer Einstellung – jedoch als eine Chance erweisen, denn wir werden gezwungen sein, uns auf eine Zukunft unter ganz neuen Bedingungen für Übersetzerinnen und Übersetzer einzustellen. Es wird ständig neue elektronische Hilfsmittel geben und die maschinelle Übersetzung wird erheblich verbessert werden. Als Folge davon wird der Markt neue Anforderungen an Preis und Qualität der Leistungen stellen. Um eine optimale Zusammenarbeit zwischen Mensch, Werkzeug und Maschine zu sichern, werden eine Reihe technische, wirtschaftliche, organisatorische und ethische Probleme gelöst werden müssen. Neue Disziplinen, Qualifikationen und Kompetenzen werden sich als wichtig und notwendig erweisen, wie z. B. die Nachbearbeitung von Maschinenübersetzungen, Übersetzungskritik, Korrektur und Textrevision. Die Frage wird dann vielleicht sein, wo die qualifizierten Mitarbeiter und Lehrer herkommen sollen, die über diese Qualifikationen und Kompetenzen verfügen und diese auch vermitteln können.

### Bibliographie

- Hansen, Gyde (1998) "Die Rolle der fremdsprachlichen Kompetenz." In: Snell-Hornby, Mary / Höning, Hans G. / Kußmaul, Paul / Schmitt, Peter A. (1998) (Hrsg.): *Handbuch Translation*. Tübingen: Stauffenburg, 341-343.
- Hansen, Gyde (2006) *Erfolgreich Übersetzen. Entdecken und Beheben von Störquellen*. Tübingen: Narr, Francke, Attempto.
- Hansen, Gyde (2008) "The speck in your brother's eye – the beam in your own: Quality management in translation and revision." Hansen, Gyde / Chesterman, Andrew / Gerzymisch-Arbogast, Heidrun (2008) (Hrsg.): *Efforts and Models in Interpreting and Translation Research*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, 255-280.
- Höning, Hans G. (1995) *Konstruktives Übersetzen*. Tübingen: Stauffenburg.
- Netzwerk "Ja til sprog" (2009): [www.jatilsprog.dk](http://www.jatilsprog.dk) (abgerufen am 11.11.2010)

Nyerup, Rasmus (1800) *Kjøbenhavns beskrivelse*. København: Prost & Storchs Forlag.

Surrugue, Stéphanie (2010) "Videnskabsminister om sprogfag: Vi skal simpelthen øge vores globale indsigt." *Politiken*: 1. November, Kultur, S. 3.

Verstrætte-Hansen, Lisbeth (2008) *Hvad skal vi med sprog? Holdninger til fremmedsprog i danske virksomheder i et uddannelsespolitisk perspektiv*. Copenhagen: Copenhagen Business School.

Leipziger Studien zur  
angewandten Linguistik und Translatologie  
Herausgegeben von Peter A. Schmitt

Band 10

**Peter A. Schmitt / Susann Herold /  
Annette Weilandt (Hrsg.)**

## Translationsforschung

Tagungsberichte der UICTRA  
IX. Leipzig International Conference on Translation & Interpretation  
Studies  
19.–21.5.2010

Teil 1



**PETER LANG**

Frankfurt am Main · Berlin · Bruxelles · New York · Oxford · Wien



**PETER LANG**

Internationaler Verlag der Wissenschaften